Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 31 (1971-1972)

Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: H.D. / M.S. / V.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

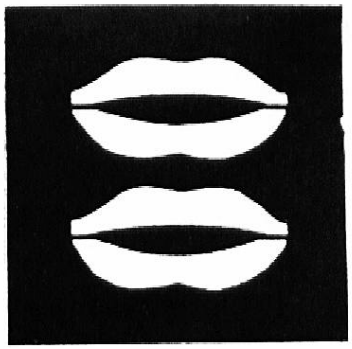
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Buchbesprechungen

Sprache

7 PROFAX-Lehrerhefte

von Luise Linder. Didaktisch-methodische Begleithefte zu den sechs PROFAX-Sprachmappen für das 4. bis 7. Schuljahr
Prof. Dr. Ernst Müller, Oberseminar des Kantons Zürich: Luise Linder, die Autorin der PROFAX-Sprachmappen gibt im selben Verlag 7 Begleithefte zu den genannten PROFAX-Sprachmappen heraus: «Lektionsbeispiele» (6 Bände) und «Sprachstunden in Einzelbeispielen» (1 Band). Sie enthalten methodische Anleitungen und didaktische Hinweise zum Sprachunterricht des 4. bis 7. Schuljahres: Präparationen, Lektionsskizzen, Lektionsreihen, Übungs- und Diktatstoffe sowie reichhaltigste Anregungen für den Lehrer.
Auf den sechs Bändchen «Lektionsbeispiele» findet sich der Hinweis «Rechtschreibung», der Hinweis ist viel zu bescheiden und zu eng. Blättert man nämlich die sechs je rund 100 Seiten starken Büchlein durch, so findet man in erstaunlich reichlichem Masse Anregungen etwa zu folgenden Problemen des Sprachunterrichts:

— Synonymwörter-Übungen
— Aussprache-Übungen
— Zusammengesetzte Substantive
— Übungen zur Diminutivform
— Gegenteil-Übungen («suche das Gegenteil von»)
— Namenkunde
— Übungen zur Wortbildung
— Übungen speziell zur Begabtenförderung
— Fremdwörter (nicht nur Schreibweise)
— Übungen zum Wortfeld (Wortfamilien), Wortschatzerweiterungen usw.

Aus dem Gebiet der Grammatik seien besonders folgende Übungen erwähnt:

— Übungen zu Wortpaaren (wen, wenn, das, dass)
— Vorsilben
— einfache und zusammengesetzte Substantive
— das treffende Wort
— bestimmter und unbestimmter Artikel
— Plural der Substantive
— Anredefürwörter
— Zeitformen
— Wer- und Wenfall

Die Übungen zur Rechtschreibung nehmen zu Recht einen Sonderplatz ein. Die in der didaktischen Literatur angegebenen Grundübungen für den Rechtschreibeunterricht weisen im allgemeinen keine allzu grosse Variationsbreite auf, was diesen Unterricht deshalb oft als langweilig und für den übrigen Sprachunterricht als wenig ergiebig erscheinen lässt. Nun ist aber ebenso sicher, dass jeder Rechtschreibeunterricht, vor allem im Anfangsstadium, nur aus der sprachlichen Gesamtsituation heraus erfolgreich zu lösen ist. Abschreiben, aufschreiben, nachschreiben, freies Schreiben sind

als Einzelübungen wenig wirksam, wenn sie nicht in das gesamte übrige Sprachgeschehen integriert werden können. Beim noch wenig geübten Lehrer versagt hier oft die Kraft und die schulische Phantasie, das ist bedauerlich, aber sehr begreiflich. Immer wieder wünscht man als Anfänger im Schuldienst (aber doch wohl auch als schon bestandener und etwas eingefahrener Schulmeister) Anregungen zur Gestaltung der Sprachübungen im Bereich der Rechtschreibung und der ihr verwandten Sprachgebiete.
In dieser Situation, nämlich vermehrt Anregungen methodisch-didaktischer Art zu erhalten, kommen die PROFAX-Lehrerhefte der Autorin Luise Linder als hochwillkommene Hilfe auf den Büchermarkt. Sie sollen im folgenden in zwei Richtungen vorgestellt werden: 1. als Hilfe für den Rechtschreibeunterricht, 2. als Hilfe für den Sprachunterricht.

1. Zum Rechtschreibeunterricht: «Lektionsbeispiele» (6 Bände). 1967 hat der PROFAX-Verlag die Sprachmappen zum gleichbenannten Übungsgerät herausgebracht. Das Übungsgerät PROFAX hat sich seither mannigfach bewährt und möchte in unseren Schulklassen nicht mehr gemisst werden. Man hat erkannt, wie vielseitig verwendbar die Sprachblätter sind und hat sie in den verschiedensten Lehrverfahren richtig eingesetzt:

— als Besprechungstext im Klassenunterricht
— als stille Arbeit im Anschluss an den mündlichen Unterricht
— als Gruppenarbeit
— als Partnerunterricht für die Vertiefung
— als Nachhilfeunterricht für spezielle Probleme oder für Schüler, die gefehlt haben
— als Privatunterricht, gehandhabt durch Eltern oder Nachhilfelehrer

Die Lehrer haben erkannt, dass die PROFAX-Blätter sehr wohl in den übrigen Sprachunterricht einbezogen werden können, z. B.:

— im Leseunterricht
— Im Aufsatzunterricht (Bildergeschichte, Nacherzählung usw.)
— im Sprachlehreunterricht
— im Sprechunterricht usw.

Der Rechtschreibeunterricht scheint immer wieder der Gefahr zu unterliegen, im Langweiligen, im Stereotypen zu verbleiben und damit wenig fruchtbar zu sein. Nun legt die Autorin der Sprachmappen 6 Begleithefte zu den Sprachmappen vor, die eben der aufgezeigten Gefahr entgegenwirken möchten. Mit Recht weist die Autorin bei jeder sich bietenden Gelegenheit daraufhin, dass die Arbeit am PROFAX in den gesamten Sprachunterricht eingebaut werden muss, damit die Rechtschreibung und der Rechtschreibeunterricht kein allzu grosses Eigengewicht bekommen. Die Lehrerhefte sind als Begleithefte didaktischer Art konzipiert, sie können im Zusammenhang mit den PROFAX-Sprachmappen bestmöglich verwendet werden. Hier füllen sie eine echte Lücke aus. Die ausgezeichnet durchdachten Texte der Sprachmappen lassen sich vielfältig in den Sprachunterricht einbeziehen, bei einzelnen möchte man verweilen, bei anderen nur kurz üben, wieder andere Blätter laden zur ausgebreiteten Vertiefung ein. Gewiss, das alles ist erkannt und bekannt. Wo aber soll der einzelne Lehrer die Zeit und die Phantasie aufbringen, um immer wieder ein Mehrfaches an Aufwand zu leisten? Wo soll der Anfänger im Schuldienst den didaktisch richtigen Einstieg finden, wie soll man (wie kann man) bei einzelnen Blättern weiterfahren, wie soll und kann man die entsprechenden Probleme vertiefen oder abrunden und zu Neuem überleiten? Diese Arbeit ist dem Lehrer nun wesentlich erleichtert worden durch diese Begleithefte. Sie bieten in reichlichstem Masse Anregungen, Einstiegmöglichkeiten in ein Problem, Lektionsteile, Skizzen zu einzelnen Lektionen, Zusatzlektionen, Lektionsreihen, Hinweise für Hausaufgabenmöglichkeiten, Literaturhinweise für die Hand des Lehrers, Zusatztexte zum PROFAX-Sprachblatt, Zusatzaufgaben für Begabte usw. Es gibt kaum eine methodische Möglichkeit, die in den Begleitheften nicht aufgezeigt wird. Es ist absolut richtig, dass die meisten Lektionen nicht bis in die letzten Einzelheiten durchpräpariert sind, denn es ist nicht die Meinung, dass sie als «pfannenfertig» übernom-

men werden sollen. Dem individuellen Schulstil des einzelnen Lehrers ist ein breiter Spielraum geblieben. So gelingt es ohne Schwierigkeiten, das entsprechende Lehrverfahren abzuschätzen, für das ein bestimmtes PROFAX-Blatt geeignet erscheint:

— das Besprechen im Klassenverband
— das stille Arbeiten im Anschluss an die Lektion oder als Einstieg in die Lektion (Problemstellung)
— das partnerunterrichtliche Verfahren
— das fragende Erarbeiten
— das Gruppenverfahren
— das Vertiefen im Nachhilfeunterricht

In der Terminologie nimmt die Autorin eine heute wohltuende Mittelstellung ein. Sie bezieht sich immer wieder auf Duden 4, Grammatik (Bibliographisches Institut Mannheim, 1966).
Dankbar ist man der Autorin für die vielen Literaturhinweise. Es ist absolut richtig, den Leser immer wieder darauf hinzuweisen, wo ein entsprechendes Problem nachgeschlagen werden kann. Wir meinen, dass man auch den Schüler vermehrt zu dieser Haltung hinführen sollte: der «Schweizer Schülerduden» ist für den Mittelstufenschüler ein leicht zu handhabendes und sehr geeignetes Nachschlagewerk.

2. Zum Sprachunterricht: «Sprachstunden in Einzelbeispielen». Mit diesem siebten Begleitheft legt die Autorin einen weiteren, sehr gewichtigen Band vor, den sie bescheiden übertitelt: «Arbeit am Text». Darin zeigt sie die verschiedensten methodischen Möglichkeiten auf, wie der Schüler mit dem Lehrer zusammen an einen Text herangelangen kann. Auch dieses Heft füllt eine Lücke in der didaktischen Literatur. Zunächst aus dem Wunsch heraus geschaffen, dass die sehr gut gebauten Texte der PROFAX-Blätter nicht nur zum Üben der Rechtschreibung verwendet werden können, zeigt das Heft nun aber sehr präzise und mit erstaunlich reicher Variationsbreite, wie ein Text sich erschliessen lässt.
Die Grundsätze, nach denen eine Lektion methodisch aufgebaut werden kann, fassen wir in vier Merkmale zusammen:

a) Das Erschliessen des Textes beginnt bei auffälligen Form- oder Gestaltungselementen.

Beispiel: Seite 140.

Der lästige Hut. Textbesprechung (Wichtiges und Nichtiges).

1. Vorlesen des Titels: Der lästige Hut. — Die Schüler äussern ihre Vermutungen, welche Bewandtnis es mit diesem Hut, der zur Last fällt, haben könnte. — Eventuell denken sie sich eine kleine Geschichte aus (mündlich oder schriftlich).

2. Vorlesen: Ein berühmter Dichter spazierte eines Tages mit Freunden zu einem Fluss hinunter.
Mögliche Schülerbeiträge: Die Freunde und der Dichter befinden sich oberhalb des Flusses. Vielleicht wollen sie ein Stück weit dem Fluss entlang spazieren. Womöglich setzen sie sich aber auch nur auf eine Bank, um dem ziehenden Wasser nachzublicken. Vielleicht sind sie in Gedanken versunken oder führen ein angeregtes Gespräch, usw.

b) Die Lektion geht vom Inhalt aus und versucht durch geschickte Gliederung dieses Inhalts zum Gehalt, zum Gemeinten, vorzustossen.

Beispiel: Seite 149.

Entfesselte Kräfte. Textbesprechung (Darstellung einer Naturgewalt).

c) Der Lehrer kann von ähnlichen Stücken, Motiven oder Erlebnissen ausgehen. Die Schüler erarbeiten das Gemeinsame oder auch das Trennende des vorliegenden Stückes.

Beispiel: Seite 58 (Ein böser Traum).

— Die Schüler besinnen sich auf einen interessanten Traum und erzählen ihn der Klasse.
— Es gibt verschiedenartige Träume . . .
— Lesen des Textes usw.

d) Das Leben des Autors oder die Zeitumstände, unter denen die vorliegende Geschichte entstanden ist, bieten eine Einstiegmöglichkeit in den Text.

Beispiel: Seite 33 (Koka, der Gelbhaubenkakadu).

Vorgängig der Geschichte «Koka, der Gelbhaubenkakadu» wird (allerdings nur für die Hand des Lehrers) Biographisches über Konrad Lorenz mitgeteilt. Wir sind der Meinung, dass diese Angaben einem Mittelstufenschüler zugemutet werden könnten.
Innerhalb dieser vier Grundsätze kann der Lehrer verschiedene Lösungswege einschlagen, diese sind in der Geschichte der Didaktik leider allzu oft dogmatisiert worden. Luise Linder weiss darum und gibt deshalb vielfältige Anregungen und Möglichkeiten. Folgende Wege bieten sich an:

— Nach dem einleitenden Lesevortrag durch den Lehrer (oder durch den Schüler) oder nach dem stillen Einlesen erfolgt eine freie Besprechung.
— Die Klasse zergliedert den Text, der Lehrer plant den Ablauf der Stunde in alle Teile. Die Frage steht im Vordergrund.
— Die Schüler erarbeiten den Text praktisch selbständig (sei es in Einzel-, Partner-oder Gruppenarbeit), das Schema der Besprechung bleibt sich immer einigermassen gleich.
— Wenn Lesen auch gleichzeitig Sinnerfassung bedeutet, dann können wir einen Text beim gestaltenden, lauten Lesen zu erfassen trachten.
— Vorausahnend kann ein Hinweis auf das Lesestückthema (Titel, Erlebnis usw) die Besprechung des Textes vorwegnehmen.
— Mit Hilfe von Leseaufträgen, Denkanstössen oder Leitfragen wollen wir sofort in den Kern eines Textes vordringen, nachdem der ganze Text still eingelesen wurde.

Luise Linder versucht sehr geschickt, die aufgezeigten Grundsätze und Lösungswege miteinander zu verbinden, dadurch ergeben sich immer wieder erstaunlich neue Möglichkeiten und Kombinationen, die der Lehrer von sich aus vornehmen kann.
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die insgesamt sieben Bändchen eine wirkliche Hilfe für den Lehrer, für seine Vorbereitung eine Entlastung und sowohl für den Schul- wie Privatunterricht eine Bereicherung darstellen.

Erziehung

Antiautoritäre, autoritäre oder autoritative Erziehung?

von J. R. Schmid. Eine grundsätzliche Abklärung. 90 Seiten, kartoniert Franken 11.80. Verlag Paul Haupt Bern.
Selten fand ein pädagogisches Schlagwort derart weiten Widerhall — vor allem bei jungen Menschen — wie das der «antiautoritären» Erziehung. Dies war nur möglich, weil es sich um mehr handelt als um eine neue Methode: um die Infragestellung dessen, was Erziehung bisher war und sein wollte.
Erziehung hat sich bis auf unsere Tage immer verstanden als ein Lenken der Heranwachsenden zu «richtiger» Lebensführung. Der Begriff «antiautoritär» bestreitet, dass sie dies sein solle. Deshalb hat er so beispiellos Furore gemacht in unserer Zeit.
Bald zeigt sich aber, dass der unklare Begriff für das pädagogische Gegenwartsgespräch grosse Verwirrung geschaffen hat. Solange er für sich allein diskutiert wird, besteht wenig Hoffnung auf Verständigung; erst die Sicht auf dem Boden eines bestimmten Glaubens an Mensch und Welt, der seit über zweihundert Jahren die Idee einer Erziehung ohne eigentliche Erziehung immer wieder hervortreibt, kann dazu führen, dass sich Streitende, wenn nicht verständigen, so doch verstehen. Dieser Versuch einer Klärung des vieldiskutierten Themas kann sowohl Eltern wie Lehrern einen Dienst leisten.

Fremdsprache-Unterricht

Fremdsprachlicher Anfangsunterricht und audio-visuelle Methode

von Heinrich Eltz. Kritischer Beitrag zu einem aktuellen Problem. Aus der Reihe «Erziehungsfragen — Erziehungshilfen», Band 3. Edition Pestalozzi, Zürich 1971.
Die pädagogische Betriebsamkeit und Experimentierlust, wie fruchtbar sie auch sein mag, läuft gegenwärtig Gefahr, den Menschen zu übersehen, ihn vollständig in ein System aufeinander abgestimmter Maschinen einzuspannen, ihn am Gängelband zu rein praktischen Nutzeffekten zu führen, statt ihn

zu bilden und zu erziehen. Es tut wohl, dass sich mitten im ständig anwachsenden Stoss moderner Fachliteratur, wo Erfolgsmethoden, Lernmaschinen, müheloses Lernen angepriesen werden, ein Mahner findet, der nicht durch pessimistische Schwarzmalerei, sondern durch einleuchtende Erkenntnisse, die jedem Pädagogen im Grunde vertraut sind, auf die edelsten Bestrebungen der Schule hinweist, auf Bildung und Erziehung.

Es geht um die Anfangsbemühungen im Französischunterricht, der versuchsweise in die Mitte und sogar in die erste Hälfte des mittleren Kindheitsalters vorverlegt wurde. Das Kind dieses Alters lernt in den Versuchsreihen die Fremdsprache nach audio-visueller Methode, einem starren Programm, das ursprünglich für Erwachsene gedacht, dann auf Kinder dieses Alters zurechtgestutzt wurde. Sie hat das Ziel, das Gebräuchlichste auf schnellstem Weg möglichst mühelos beizubringen (méthode rapide de français).

Der Verfasser, Heinrich Eltz, betrachtet die Beziehungen zwischen Kind und Sprache, nachdem er die Wesenszüge des Kindes im mittleren Kindheitsalter und den Bildungswert der Sprache in zwei einführenden Kapiteln dargelegt hat. Er stellt fest, dass die Sprache eine tief prägende Wirkung auf die gesamte zukünftige geistige Entwicklung des Kindes hat. Dem gegenüber steht die neue Lernmethode, die den Weg vom Denken über das Fühlen zum Willen beschreitet, den rationalen Weg, der älteren Schülern und Erwachsenen entspricht. Der Stoff wird dem Kind durch Bild und Tonband eingetrichtert. Da aber bildendes Lernen des menschlichen Verhältnisses bedarf, stellt der Verfasser kompromisslos fest, dass Apparate für den sprachlichen Unterricht im mittleren Kindheitsalter fehl am Platze sind. Er schreibt: «Jede Schulreform steht oder fällt mit dem Lehrer, d.h. mit seinen konkreten Möglichkeiten des Wirkens in der Schulstube. Deshalb muss seiner Aus- und Weiterbildung die weitaus grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden als den Krücken und Hilfen, die ihn stützen sollen.»

Jeder Erzieher, der sich mit dem Problem des fremdsprachlichen Anfangsunterrichtes auseinanderzusetzen hat, greift mit Vorteil nach dem Büchlein von H. Eltz, hauptsächlich dann, wenn er allzusehr vom Erfolgstaumel der audio-visuellen Methode erfasst und verblendet ist. Er wird sich schliesslich neu darauf besinnen, dass die Schule nicht lediglich Steigbügelhalter für Aufstieg und Karriere in unserer ungesunden Erfolgsgesellschaft von heute ist.

Heimatkunde

Trun

Gieri Vincenz, Trun, Paul Tomaschett, Luzern. Schriftenreihe «Nossa Patria». Desertina-Verlag Disentis.

Dieses ansprechende Büchlein in Kleinformat ist eigentlich für Fremde gedacht. Das Werklein kann auch dem Lehrer, der vielleicht anlässlich einer Schulreise den historisch bekannten Ort Trun mit seiner Klasse besuchen will, wertvolle Dienste leisten, wenn er sich über Wirtschaft, Geschichte, Bauten, Kunst und Natur der Gemeinde orientieren möchte. Erwähnt sei auch der sehr gut ausgewählte Bildteil. H. D.

Ortsnamen

von Paul Zinsli. In der Schriftenreihe des Deutschschweizerischen Sprachvereins lässt Prof. Dr. Paul Zinsli beim Verlag Huber in Frauenfeld sein neues Werk zur Ortsnamenkunde der deutschen Schweiz erscheinen. Wir glauben, die sehr interessante Untersuchung könnte auch in der Lehrerschaft zahlreiche dankbare Leser finden. Gern folgt man dem Verfasser durch die verschiedenen, gleichsam aufeinanderliegenden Schichten von Ortsnamen aus keltischer, römischer und alemannischer Zeit. Dabei trifft man immer wieder auf Beispiele aus Graubünden. Das Buch enthält im Anhang eine Reihe farbiger Sprachkärtchen, die z. B. die Verbreitung der -ingen und -wil Ortsnamen aufzeigen. Für uns interessant ist ferner, dass das bernische «Gumme» im westlichen Berner Oberland, im Wallis und im walserischen Bünden zu «Chumme» wird. Es bezeichnet bei uns eine Geländemulde und geht letztlich auf ein keltisches Wort zurück. Kleine, in den Text eingefügte Kärtchen zeigen z. B. wo Flurnamen mit Jatz, Ritz und Chinn vorkommen. Besondere Beachtung verdient endlich dasjenige über die Walserzüge, das wir dank dem

Entgegenkommen des Verlags der vorliegenden Nummer des Schulblattes mitgeben durften. -d.

Switzerland Image of a People

1971. — Edition Benteli Berne. Hier liegt ein sehr vielfältiges Buch vor, dessen Aufmachung sofort anspricht. Nicht nur Ausländer, für welche dieses Buch in erster Linie geschrieben und illustriert worden ist, sondern auch Schweizer selber werden an den Texten (in englischer Sprache verfasst) und an den Bildern Gefallen finden.

M. S.

Naturkunde

Uhu und Steinadler — Jäger in Wald und Fels

von Alfred Flückiger. 256 Seiten Text, 32 Schwarzweiss-Bilder, 4 Farbbilder, Fr. 16.80. Schweizer Verlagshaus AG, Zürich.

Alfred Flückigers neustes Buch «Uhu und Steinadler» ist ein Werk, das man nicht gleich von Anfang bis Ende verschlingt. Es zwingt uns zum Verweilen und Nachdenken. Beides haben wir schon fast verlernt. Wir eilen sommers und winters durch unsere Berge und können sie in unserer Hast nicht mehr erleben. Flückiger weist uns in seinem Werk den Weg zum richtigen Beobachten in der freien Natur. Er zeigt uns die ungeschminkte Wahrheit über das Leben unserer bedrohten Tierwelt in den Alpen. Wir staunen über die geschickte Verbindung von dichterischer Form und gleichzeitig wissenschaftlicher Genauigkeit seiner Aufzeichnungen. Die lebensnahe Schilderung hat es uns angetan. Mit solcher Leichtigkeit lernt man nicht aus jedem Buche. Es bereichert unser Wissen und spornt uns zum genauen Beobachten in der Natur an. Wir wünschen dem sympathischen Werk eine grosse Verbreitung zum Nutzen unserer schönen Berg- und Tierwelt.

V. B.

Für die Klassenbibliothek

Ferien ohne Ende

von Elisabeth Lenhardt. Illustriert. 80 Seiten. Pappband. Fr. 8.80. Blaukreuz-Verlag Bern.

Brigitt, das achtjährige Stadtmädchen, ist das schwarze Schaf unter ihren drei Geschwistern. Die Mutter arbeitet in einem Selbstbedienungsladen und hat deshalb wenig Zeit für ihre Kinder. Sie ist hauptsächlich darauf bedacht, möglichst viel zu verdienen. Brigitt wendet ihre Liebe einem herrenlosen Hunde zu. Alles, was sie tut, muss hinter Mutters Rücken geschehen. Der überraschende Besuch der Grossmutter, die auf dem Lande wohnt, löst nicht eitel Freude aus, denn jedes der Kinder fürchtet, die Sommerferien bei ihr verbringen zu müssen, dabei hat sich jedes für diese Zeit schon vorgesehen: die älteren Geschwister wollen arbeiten und verdienen, Brigitt will ihre ganze Zeit mit Bello verbringen. Die einsichtige Grossmutter gewinnt aber bald das Vertrauen der Kleinen. Mit Bello zusammen zieht Brigitt zu ihr aufs Land. Sie verbringt dort nicht nur sonnige Ferien, sondern sie darf weiterhin bei ihrer Grossmutter bleiben und mit Arnold, ihrem neuen Freund, die Dorfschule besuchen. Die Mutter, die sich während einer Woche bei ihnen ausruht und von einem Unfall erholt, genest körperlich und seelisch. Sie wird von ihrem Nutzdenken auf die wahren Werte des Lebens gelenkt; die Liebe und das Zutrauen ihrer kleinen Tochter begleitet sie als Lohn in die Betriebsamkeit der Stadt zurück. (J und M ab 7 Jahren.)

Klassenlektüre

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Neuerscheinungen

Nr. 1165 **«Barnardos kleine Strolche»** von Emil Ernst Ronner. Reihe: Biographien. Alter: von 12 Jahren an. — Im Jahre 1866 kommt der 20jährige Thomas Barnardo nach London, um zu studieren und später als Missionsarzt nach China zu gehen. Mit einer Gruppe von Studenten führt er die schon in Dublin in der Freizeit geleiteten «Zerlumptenschulen» auch in London ein und lernt unter den Schülern Kinder kennen, die nirgends daheim sind, für die niemand sorgt, Kinder in einem Elend, das er nie geahnt hätte. Er entdeckt die Schlupfwinkel, in denen

sie zu Hunderten nächtigen, hungern und frieren. Vor dieser Not gibt er alle Zukunftspläne auf. Für diese Kinder wird er leben. Mit Hilfe grosszügiger Menschen kann er ein erstes Heim eröffnen, dem andere folgen. Von Barnardos Leben müssen unsere Kinder wissen.

Nr. 1166 **«Omars schwarzes Piratenschiff»** von Hans Zysset. Reihe: Jungbrunnen. Alter: von 10 Jahren an. — Spannend und farbenreich wird die Seeräuberei des Mittelalters zwischen Afrika und Europa geschildert. Der finstere, struppige Pirat Omar, verwegen und gewissenlos, ist Kapitän des Korsarenschiffes «Fatima». Die Besatzung verehrt ihn wie Mohammed. Der nächtliche Überfall bringt reiche Beute: die Schiffsladung der venezianischen, grossen Kogge «Rialto». Entgegen dem strikten Befehl Omars, sich jeglichen Alkoholgenusses zu enthalten, machen sich die Piraten hinter die Weinfässer der erstürmten «Rialto». Das führt zu blutigen Kämpfen und zum Untergang der «Fatima».

Nr. 1167 **«Peter wünscht sich einen Hund»** von Ursula von Wiese. Reihe: Literarisches. Alter: von 10 Jahren an. — Der kleine Peter erhält zu seinem Geburtstag den gewünschten Hund: einen Zwergspaniel. Dazu gesellen sich zu Peters Entzücken nach und nach ein Affenpinscher, ein Fox, ein Bullenbeisser, ein Neufundländer, eine Dogge. Was er mit seinen Hunden alles erlebt, wird köstlich geschildert, und es geht oft recht toll zu. Zuletzt sieht Peter ein, dass er doch genug an seinem ersten Hund hat. Die andern fünf finden auch ihr neues Plätzchen.

Nr. 1168 **«Die Melodie aus der Giesskannentrompete»** von Alois Küchler. Reihe: Literarisches. Alter: von 9 Jahren an. — Ein alter Mann hat eine einzige Blume, die nicht blüht. So will er ihr mit einer Giesskanne Wasser bringen. Das ist eine grosse Arbeit, und auch nach dem Giessen blüht die Blume nicht. Wird das Wasser aus dem Schlauch genügen? Ein Wunder geschieht: der Schlauch gibt Töne von sich wie eine Flöte. Die Giesskanne aber wird zur Trompete. Der Mann bläst immer schönere Melodien, für jede Farbe einen Ton. Endlich blüht die Blume purpurrot, und der Mann will nur noch neben ihr sitzen und auf seiner Giesskannentrompete ganze Melodiengeschichten spielen.

Nr. 1169 **«Mummelpelz und Kragenpeter»** von Manfred Kyber. Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an. — Die fünf ausgewählten Tiergeschichten des 1933 verstorbenen Dichters Manfred Kyber sind Meisterstücke der Erzählkunst. Humor und Ernst fügen sich zum bezaubernden Mosaik, das den erwachsenen Leser ebenso begeistert wie den jugendlichen. Liebe und Brüderlichkeit zur Kreatur offenbart sich in jeder Erzählung, handle es sich um das artige Haselmausbrautpaar, die heldenmütige Henne, die Maulwurffamilie Plüsch, die beiden honiglüsternen Bären Mummelpelz und Kragenpeter oder den sich selbst verspeisenden Tintenfisch Karlchen Krake.

Nr. 1170 **«Föif Söili chömed z lauffe»** von Sina Martig/Ernst Hörler. Reihe: Zum Ausmalen. Alter: von 7 Jahren an. — Zu dem bekannten Kinderlied von Ernst Hörler erstellte Karl Landolt viele Zeichnungen, die zum Ausmalen anregen.

Nr. 1171 **«Fotojagd in Ostafrika»** von Willi und Heinz Dolder. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an. — Zwei Brüder beginnen in der afrikanischen Hafenstadt Monbasa eine sechsmonatige Fotoreise von 20 000 km Länge kreuz und quer durch Ostafrika. Aus einem Dutzend Tierparks bringen die beiden eine reiche Beute an Fotos nach Hause.

Nr. 1172 **«Atlantikflüge»** von Karl Grieder. Reihe: Technik und Verkehr. Alter: von 10 Jahren an. — Hier ist die abenteuerliche Geschichte der Atlantikflüge von ihren Anfängen bis zur routinemässigen Durchführung im Düsenzeitalter erzählt. Das Heft stellt die tollkühnen Flieger vor, schildert die Gefahren und Opfer der ersten Luftreisen. Es berichtet von den einfachen Orientierungsmitteln früherer Jahre und erklärt die moderne Navigation. Dazu lernen wir eine Vielfalt an Flugzeugen in Wort und Bild kennen, vom winzigen Einsitzer bis zum gewaltigen Jumbo-Jet.

Nr. 1173 **«Menschen und Maschinen»** von Bruno Knobel. Reihe: Gegenseiti-

ges Helfen. Alter: von 12 Jahren an. — Dieses mit vielen Fotos ausgestattete Heft zeigt, wie die Maschinenindustrie in unserem Lande entstand, was das Wort Maschinenindustrie bedeutet und wie die Menschen in der Maschinenindustrie arbeiten.

Nachdrucke

Nr. 806 **«Werni, der Katzenvater»** von Elisabeth Lenhardt, 4. Auflage. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 7 Jahren an. — Werni liebt seine Katzen und sorgt für sie, darum nennt ihn seine Mutter: Der Katzenvater. Er erlebt hundert Freuden mit seinen Tieren. Ihretwegen erleidet er einen grossen Schmerz und nimmt sogar eine Schuld auf sich. Aber auch die geliebte Katze hält ihm die Treue und zuletzt sind alle, Bub und Katzen, wieder vereint und glücklich. Da sieht man, wie schön eine Freundschaft zwischen Mensch und Tier sein kann.

Nr. 812 **«Hallo, Buffli!»** von Olga Meyer, 4. Auflage. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 8 Jahren an. — Der kleine Buffli, die Puppe Marieli und der Hundeschirm Strupp leben in einer eigenen wundersamen Welt, bis Buffli Markus gerufen wird, anstelle der Puppe ein Schwesterchen tritt und sich der Hundeschirm auf dem Rücken des Sausewindes aus dem Staube macht.

Nr. 847 **«Tina»** von Marianne Hauser, 3. Auflage. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 7 Jahren an. — Tina, ein scheues Italienerkind, kommt mit seinen Eltern in die Schweiz. Weil es die deutsche Sprache nicht versteht, meidet es die Kinder im gleichen Hof. Schliesslich gelingt es ihm aber doch, Freunde zu finden, weil es dem kleinen Schweizerbuben Thomas in einem gefahrvollen Augenblick rasch entschlossen Hilfe und Trost bringt.

Nr. 965 **«Zwei Tage beim Zirkus»** von Isa Hesse, 2. Auflage. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 10 Jahren an. — Das Heft gibt einen guten Einblick in das Leben eines jungen Artistenbuben, der bereits schon jeden Abend auftreten muss. Unermüdlich üben Vater und Bruder mit ihm auf dem galoppierenden Pferd den Salto. Nach stundenlangen Versuchen muss das Büblein in die Zirkusschule, in der nur sechs Schüler von einem Lehrer unterrichtet werden. Wir hören auch, was die Zirkusleute alles an einem Regentag erleben. Zum Schluss bricht der Zirkus seine Zelte ab; die Wanderung geht weiter.

Nr. 988 **«Sohn eines Häuptlings»** von Hanns Radau. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an. — Im obern Amazonasgebiet (Südamerika) wird ein einsamer Forscher von einem Häuptling gezwungen, schleunigst mit seinem Paddelboot umzukehren. Der Häuptling erzählt dem Manne seine traurigen und schrecklichen Erfahrungen mit den Weissen. In der zweiten Geschichte wird ein todkranker Weisser wie durch ein Wunder in seinem Boot doch noch zur Missionsstation geleitet.

Nr. 999 **«Bim Bam Bum»** von Petra Imholz, 3. Auflage. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 7 Jahren an. — Drei kleine Männchen verlassen das Zwergenland und erleben im Wald, auf dem Jahrmarkt, bei Fritzli und seiner Grossmutter und auch in der Stadt allerlei Lustiges. Manchmal ist es auch gefährlich auf der Reise. Zum guten Schluss landen sie heil und glücklich in der alten Heimat und bringen sogar ein Auto mit.

Nr. 1021 **«Ein Weltunternehmen entsteht»** von Bruno Knobel, 2. Auflage. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 13 Jahren an. — Das Stammhaus der Weltfirma Sulzer in Winterthur war eine Messinggiesserei. Johann Jakob Sulzer und sein drei Jahre jüngerer Bruder waren die Begründer der heutigen Weltfirma, die 14 000 Mitarbeiter im Inland und 8000 im Ausland beschäftigt. Mit ganz besonderer Sorgfalt werden die Lehrlinge in Winterthur ausgebildet.

Nr. 1023 **«Der kleine Häwelmann»** von Theodor Storm / Soutter / Lenhardt. Reihe: Für das erste Lesealter. Alter: von 7 Jahren an. — Häwelmann ist ein Büblein, das mitten in der Nacht auf merkwürdige Art auf Reisen geht. Gondelchen ist ein Bötchen, das sich losreisst und ganz allein aufs Meer hinausfährt. Dem Büblein wie dem Bötchen gefällt die Freiheit, beide genies-

sen ihre Abenteuer in vollen Zügen. Plötzlich aber nimmt die Freude ein Ende, es geht beiden schlecht, und sie sind froh, in die alte Geborgenheit zurückzukehren: das Büblein in sein Bett bei der guten Mutter, das Bötchen in ein Wasserbecken bei einem netten Buben.

Du und das Recht

Eine Einführung in unser Recht anhand praktischer Fälle. Leseheft 50/1 «Gewerbeschüler».
Wie der Verfasser, Conrad Stocker, schreibt, ist das Recht keine trockene, sondern eine lebendige und interessante Sache, die jeden etwas angeht; sie ist nicht nur für den Juristen, sondern sie kann auch für den Laien zur packenden Angelegenheit werden.
Das vorliegende Leseheft vermittelt eine leichtfassliche und spannende Einführung in die verschiedenen Rechtsgebiete: Verwaltungsrecht, Zivilrecht, Obligationenrecht, Strafrecht und Strassenverkehrsrecht.
Es werden sieben keineswegs konstruierte, sondern dem Alltagsgeschehen entnommene Fälle dargelegt, aus der Sicht des Richters untersucht und nötigenfalls durch Urteilskommentare ergänzt. Die Hauptakzente liegen beim Zivil- und Obligationenrecht, wie die folgende Aufzählung beweist: Namensrecht, gutgläubiger Eigentumserwerb, bäuerliches Erbrecht, ausserereheliches Kindesverhältnis, Lohnanspruch bei Krankheit, Occasionskauf oder Nachbarrecht. Eine Strolchenfahrt mit ihren Folgen greift ins Strassenverkehrsrecht über, und drei Fallstudien betreffen das Verfassungsrecht. In einer brillant konzipierten Zusammenfassung werden die vorstehenden Fälle dazu benutzt, das Wesen des Rechts und seine Eigenart näher zu erläutern.
Das Leseheft lässt sich vorzüglich in den Staatskundeunterricht der Abschlussklassen, der Werk- oder Sekundarschule einbauen. Es bietet reichen Diskussionsstoff für lebendige Unterrichtsgespräche.
Das Leseheft kann einzeln zu Fr. 1.60 und ab 15 Exemplaren an die gleiche Adresse zu Fr. 1.20 beim Verlag Gewerbeschüler, Sauerländer AG, 5001 Aarau, bezogen werden.

Die Gemeinde Saas im Prättigau sucht für ihre Primarschule 1.—3. Kl. einen tüchtigen

Lehrer(in)

Eintritt: Frühling 1972. Schuldauer: 30 Wochen. Gehalt: das gesetzliche. Anmeldungen sind zu richten an den Schulrat: J. G. Gredig, im Feld, 7299 Saas.

Hilfsschulverband Heinzenberg-Domleschg GR

Als Erweiterung unserer Hilfs- und Sonderschule in Sils im Domleschg wird auf Frühjahr oder Herbst 1972 eine 1. Stufe der IV-Sonderschule (heilpädagogische Hilfsschule) für schulbildungsfähige geistig Behinderte eröffnet. Wir suchen auf diesen Zeitpunkt eine

Lehrkraft

wenn möglich mit heilpädagogischer Zusatz-Ausbildung. Diese kann aber auch berufsbegleitend in einem 2jährigen Kurs in Chur erworben werden. Es handelt sich um eine interessante Aufbau-Arbeit. Die Besoldung ist sehr gut geregelt. Offerten mit den üblichen Unterlagen bitte an: **Hans Krüsi, 7405 Rothenbrunnen,** Tel. 081 83 11 58.